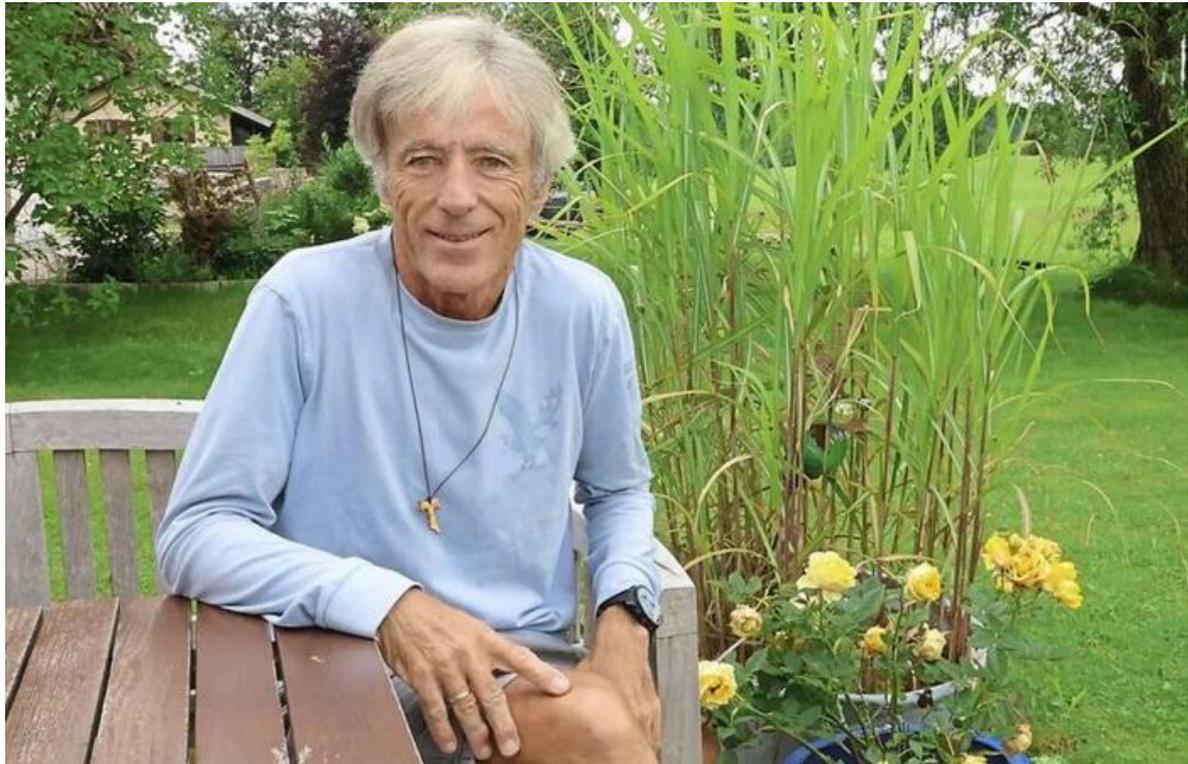


Als „Hoffnungspilger“ von der Isar an den Paraná

Bruno Klein hilft in Argentinien in einem Kinderdorf als Freiwilliger mit



Freiwilligendienst: Bruno Klein will in einem Kinderdorf in Argentinien mitarbeiten. Um seinen Hals hängt das Kreuz, das er als „Pilger der Hoffnung“ zu seiner Aussendung bekommen hat. © Sabine Hermsdorf Hiss

Dietramszell – Argentinien – ein Land, bei dem man unweigerlich an Tango, Barbecue, Gastfreundschaft oder die berühmten Iguazú-Wasserfälle denkt. Bruno Klein hingegen hat ein anderes Bild im Kopf. Er denkt an das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico im Nordosten des Landes an der Grenze zu Paraguay und Brasilien. Dort, bei den vier Kinderhütten und dem Jugend-

haus, wird in Kürze für rund sechs Wochen sein Zuhause sein. Gemeinsam mit Louis-Ferdinand Warlimont aus Holzkirchen will der 63-jährige Dietramszeller dort als „Pilger der Hoffnung“ Freiwilligendienst über den Senior Expert Service (SES) leisten.

In dem Heim leben zwischen 30 bis 35 Kinder und Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen mit vier Hausmüttern – liebevoll Tia (Tante) genannt –, um Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren, aber auch um Zugang zu Schulen und Ausbildung zu bekommen. Träger der Einrichtung ist die Kolpingfamilie Puerto Rico. Unterstützung erfolgt durch die von Monsignore Walter Waldschütz gegründete gleichnamige Stiftung mit Schirmherrin Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, an der Spitze.

„Ich kenne Pfarrer Waldschütz seit 40, 50 Jahren“, berichtet Klein. „Ich war in seiner Jugendgruppe – und auch später ist der Kontakt nie abgerissen.“ Bei einem Treffen im Vorjahr erzählte der Geistliche wiederholt über das Kinderdorf. „Und da entstand spontan die Idee eines Freiwilligendienstes.“ Der Dietramszeller, früher in Vertrieb und Marketing eines großen Automobilkonzerns tätig, hatte selbst 15 Jahre im Ausland gelebt.

„USA, Ungarn, Schweiz, Spanien“, zählt er ein paar seiner Stationen auf. Klein ließ sich beim SES, einer Stiftung der deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit, registrieren. Sie gilt als Entsendeorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. „Denn eine ruhige Kugel zu schieben, ist mir zu langweilig“, sagt der vierfache Großvater und lacht. „Und so etwas wollte ich schon immer

machen.“ Ehefrau Silvia zeigte Verständnis, auch wenn sie selbst nicht mitkommen möchte. „Sie sagte nur ‚Dann mach es doch‘, als ich ihr von meiner Idee erzählte.“ In dem Kinderdorf, das in der Provinz Misiones am Fluss Paraná liegt, will Klein anpacken, wo Hilfe nötig ist. „Schule, Haushalt, egal wo.“ Und da er fließend Spanisch spricht, sollte die Verständigung kein Problem sein. Zudem war er schon in der Gegend, das subtropische Klima ist ihm also vertraut.

„Ich freue mich vor allem auf das einfache Leben, bin gespannt, wie in dem Kinderdorf alles organisiert wird und freue mich auf die Möglichkeit, mich aktiv einzubringen.“ Viel Gepäck wird der Dietramszeller auf die über 11000 Kilometer lange Reise nicht mitnehmen – aber dafür sehr viel zurück. „Und zwar in Form von Erinnerungen – und vielleicht mit einer Idee, wie man das Projekt von Dietramszell aus noch gezielter unterstützen kann.“

SABINE HERMSDORF-HISS